

In Salzburg leiden Verkehr und Wohnen unter dem Ansturm

Salzburg – Viele Bewohner Salzburgs meiden in der Hauptsaison bereits die Innenstadt. Der Unmut über den Massenansturm der Touristen wächst. Allein im Juli wurden 360.000 Übernachtungen in der Altstadt gezählt. Hinzu kommen immer mehr Tagesgäste, die vor allem ein Verkehrsproblem verursachen.

An Regentagen sind die Parkgaragen in der Innenstadt meist bereits zu Mittag ausgelastet, der Rückstau zieht sich durch alle Hauptverkehrsstraßen. Die Navigationssysteme leiteten die Touristen weiter in die Altstadt. Die Park-and-ride-Parkplätze am Stadtrand werden wenig angenommen. Ein Dorn im Auge sind die Bustouristen, die für eineinhalb Stunden in der Stadt bleiben und wenig konsumieren. Allein in der Paris-Lodron-Straße laden rund 200 Busse täglich ihre Gäste ab. Die Vorschläge zur Beschränkung reichen von Kontingentierung über eine Maut bis hin zu höheren Bustarifen.

Auf dem angespannten Wohnungsmarkt treibt der Tourismus die Preise weiter in die Höhe. Die Stadt Salzburg schätzt, dass rund 1000 Unterkünfte über Onlineplattformen privat an Touristen vermietet werden. Nachbarn zeigen die Vermieter teils an. Jedes Jahr werden 20 Verfahren geführt. Mit dem neuen Raumordnungsgesetz ist es künftig nur erlaubt, die eigene Wohnung zu vermieten. Wenn der Gast eine Ortstaxe, der Vermieter Steuern zahlt. (ruep)

Dubrovnik muss wegen Massenansturms die Stadttore schließen

Sarajevo/Dubrovnik – Die Preise steigen ins Unermessliche, manche Bewohner von Dubrovnik können es sich nicht mehr leisten, in ihrer Heimatstadt zu heiraten, und weichen ins Umland aus. Viele flüchten ohnehin im Sommer aus der Stadt oder bleiben bis abends in den Häusern, wenn viele Touristen wieder abgereist sind. Die Altstadt, die den Titel Unesco-Weltkulturerbe trägt, kann eigentlich gar nicht mehr „bewohnt“ werden. Es gibt auch kaum mehr Lebensmittelgeschäfte.

Wegen der krisenhaften Situation in der Türkei boomt das Urlaubsgeschäft in Kroatien. Dubrovnik wird vor allem von Kreuzfahrtschiffen angefahren – zuweilen müssen die Stadttore wegen des Massenansturms geschlossen werden. Bürgermeister Mato Franković will die Lage durch eine sorgfältigere Planung in den Griff bekommen und für die kommenden Jahre die Höchstzahl der Besucher, die gleichzeitig in die Stadt dürfen, auf 4000 Personen begrenzen. Zurzeit dürfen 8000 Touristen hinein. Ein Zählschalter wurde bereits eingerichtet.

Die Stadtverwaltung will Lizenzen für die Einfahrt in den Hafen limitieren. Wenn große Kreuzfahrtschiffe mit bis zu 4000 Touristen kommen, sollen nur zwei von ihnen ankeren dürfen. Für die Bewohner der 40.000 Einwohner zählenden Stadt sind auch der Müll und der Gestank aus der Kanalisation, die überbeansprucht ist, ein Ärgernis. (awö)

Venezianer haben Angst um die Identität der Lagunenstadt

Mailand/Venedig – Während Italiens Nationalökonomien die heurige Rekordtourismussaison bejubeln, droht der Tourismus für die Venezianer zum Schreckgespenst zu werden. Vor allem Venedigs Jugend hat kürzlich lautstark gegen den Massenaufwurf von Touristen protestiert und plädiert für eine nachhaltige Fremdenverkehrspolitik. Marco Ubertini, Student an der Ca'Foscari-Universität, fürchtet um die Identität der Stadt. Bürgermeister Luigi Brugnaro hat zu Ferragosto (Mariä Himmelfahrt) zwei Stunden lang als Straßenkehrer gearbeitet, um Plastikflaschen und -säckchen, Derivate des Massentourismus, aufzukehren. Denn die städtische Müllentsorgung kommt mit der Reinigung kaum nach. Venedig droht angesichts der Kreuzfahrtschiffmonster auch wachsende Luftverschmutzung.

Der *Guardian* forderte seine Leser auf, bei einer Venedig-Reise die Anti-Smog-Masken nicht zu vergessen. Und als die *New York Times* noch auf der ersten Seite verkündete, dass Venedig zum „Disneyland des Wassers“ regrediere, empfand man dies als Komplott der Medien gegen Venedig.

Mit 54.579 Einwohnern zählt Venedig jährlich 28 Millionen Touristen. Der Gemeinderat diskutiert nun über einen Baustopp und über die Einführung eines Numerus clausus bei Tagestouristen. 70 zusätzliche Polizisten sollen für „anständiges“ Benehmen der Gäste sorgen. (tkb)

Mallorca sucht Ausweg mit Limit für Nächtigungen

Granada / Palma de Mallorca – Wir leben auf einer kleinen Insel mit limitierten Ressourcen“, betont Gabriel Barceló Milla, Tourismusrat für den Parteibund Més per Mallorca. Es gelte „die Nachhaltigkeit zu sichern und ein Gleichgewicht zu finden“. Zur Hochsaison 2016 beherbergte die beliebte Ferieninsel gut zwei Millionen Gäste, fast das Doppelte ihrer Einwohnerzahl.

Laut Vilma Sarraf von der Stiftung nachhaltiger Tourismus verursacht jede Million Touristen in Spanien 25 Millionen Kilogramm CO₂-Emissionen, 1,5 Millionen Kilogramm Müll und 300 Millionen Liter Abwasser. Anfang des Monats ist ein neues Tourismusgesetz beschlossen worden, es deckelt die Zahl der Nächtigungsmöglichkeiten bei 623.624 Betten, von Hotels bis zu Ferienwohnungen. Die Zahl soll sukzessive um 120.000 verringert werden.

Zugleich sieht die Reform Strafen von 20.000 bis zu 40.000 Euro für illegal feilgebotene Wohnungen für deren Eigentümer vor. Und bis zu 400.000 Euro für Plattformen wie Airbnb oder Homeaway, sofern solche nicht binnen 15 Tagen von ihrer Webseite entfernt werden.

Angefacht durch die enorme Nachfrage explodieren die Mietpreise in Palma de Mallorca und auch auf Ibiza. Einwohner und viele der abertausenden Saisoniers, die oft zu Niedrigstlöhnen arbeiten, finden keine erschwinglichen Unterkünfte mehr. (jam)

Tourismus süßsauer in der Welterbergregion Hallstatt

Hallstatt – Um die Magie der 800-Seelen-Gemeinde im Inneren Salzkammergut zu spüren, gibt es nur eine goldene Regel: In Hallstatt muss man übernachten. Wenn am späten Nachmittag die letzten Tagestouristen abziehen, legt sich eine unvergleichliche Stille über den Ort.

Es sind dies Licht und Schatten eines Weltkulturerbes: Der Tourismus blüht, doch die Massen können auch zur Last werden. Pro Jahr kommen zwischen 600.000 und 700.000 Personen nach Hallstatt, im Schnitt 1800 Personen pro Tag. Aus den Bussen steigen vorwiegend Chinesen, Japaner, Koreaner und Thailänder.

Hallstatt lebt ausgezeichnet von diesen Gästen – und leidet massiv unter ihnen. Die Bürgerliste Bürger für Hallstatt fordert vehement eine Obergrenze für Tagesgäste. Es brauche vor allem Beschränkungen bei den Bussen.

Auch Hallstatts Bürgermeister Alexander Scheutz (SPÖ) kann sich eine Tagesobergrenze durchaus vorstellen, sieht aber massive Probleme bei der Umsetzung: „Wir haben eine Straße – und die führt weiter nach Obertraun. Ich kann nicht einfach eine Schranke zumachen.“ Fakt sei aber: „Wir haben das Maximum erreicht. Mehr Touristen sind den Einheimischen nicht zumutbar.“ Im Ort mussten jetzt übrigens neue Verbotsschilder aufgestellt werden: Jüngstes Problem ist die steigende Zahl an Touristen mit Drohnen im Gepäck. (mro)